

Richard Flury

Autor(en): **Ed.M.F.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **29 (1968)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SFO — Communications du comité central

Mode de parution nouveau de «Sinfonia»

Afin d'assurer l'envoi régulier de notre organe, un nouveau mode de parution a pu être fixé, de concert avec l'imprimerie et la rédaction, pour l'année 1968. La «Sinfonia» vous parviendra dorénavant *la première semaine des mois pairs*.

Rapports des sections

Nous rappelons aux sections retardataires que le délai pour l'envoi des rapports expira le 15 janvier 1968 et prions instamment ces sections d'adresser leur rapport au président central par retour du courrier.

Assemblée des délégués de 1968

Dans le courant de février, vous recevrez les formules d'inscription. Les inscriptions, elles, devront être en notre possession au plus tard le 20 mars 1968. Aussi voudrez-vous bien constater dès maintenant lesquels des membres de votre section désireront participer aux cérémonies et aux festivités du jubilé. Le programme détaillé en sera publié dans le numéro 3—4 de «Sinfonia».

Pour le comité central: *Paul Frei*, président central

† *Richard Flury*

In Biberist starb am 24. Dezember 1967 nach kurzer, schwerer Krankheit im 72. Altersjahr der bekannte Solothurner Komponist Richard Flury. Die Trauerbotschaft hinterließ auch in den Kreisen des Eidgenössischen Orchesterverbandes, wo der Verstorbene als Komponist, Dirigent, Violinist und Musiklehrer hohes Ansehen genoß, tiefen Schmerz. Richard Flury dirigierte während dreißig Jahren (von 1919 bis 1949) das 1917 gegründete Orchester (heute Stadtorchester) Solothurn und war bis zu seinem Tode Dirigent des Orchestervereins Gerlafingen, mit dem er noch am 29. Oktober 1967 im Werkhotel zu Gerlafingen ein gediegenes Sinfoniekonzert durchführte.

Richard Flury kam am 26. März 1896 in Biberist zur Welt. Sein Vater, Adolf Flury, war gelernter Uhrmacher, der infolge seiner Vermählung mit Rosa Gammohr auch noch die Geschäfte seines Schwiegervaters, nämlich eine Spezerei-handlung und das Restaurant Emmenbrücke in Biberist übernommen hatte. Als ausgezeichnete Trompeter war er eine der Stützen des Orchestervereins sowie der Musikgesellschaft Biberist und ließ seinen Kindern eine gründliche musikalische Ausbildung angedeihen. Der junge Richard erhielt im Orchester Biberist die

erste Orchesterpraxis und tiefen Einblick in das Wesen eines Liebhaberorchesters, das seine Existenz ausschließlich der Musikbegeisterung seiner Gründer zu verdanken hatte.

Nach bestandener Maturität am Gymnasium in Solothurn studierte Flury Philosophie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an den Universitäten von Basel, Bern und Genf. Gleichzeitig betrieb er praktische Musikstudien an den Konservatorien der genannten Städte und in Wien. Seine Theorie- und Kompositionslehrer waren Hans Huber (Basel), Ernst Kurth (Bern), Joseph Lauber (Genf) und Joseph Marx (Wien). Von 1923 bis 1926 war Flury Leiter des Akademischen Orchesters in Zürich und des Berner Gemischten Chores «Harmonie». An den Konzerten des Stadtorchesters in Solothurn gastierten vielfach prominenteste Solisten des In- und Auslandes. Von 1920 bis 1961 wirkte Flury in Solothurn als Musiklehrer, zuerst an der Städtischen Musikschule und ab 1930 an der Kantonalen Lehranstalt. Solothurn hat seinem Meister hohe Ehren verliehen. Durch die Auszeichnung mit dem Staatspreis und den Feiern zum siebzigsten Geburtstag (vgl. «Sinfonia», 26. Jahrgang, Seite 55 und 27. Jahrgang, Seite 137) bekundeten Stadt und Land ihre Verbundenheit mit ihrem schöpferischen Künstler.

Einem sympathischen Nachruf Eugen Hubers, der am 29. Oktober 1967 am bereits erwähnten Konzert in Gerlafingen mit dem Cellisten Jost Meier eine Sonate für Violoncello und Klavier von Richard Flury uraufführte, entnehmen wir folgende Würdigung des kompositorischen Schaffens des Verstorbenen: «In fünf Opern, fünf Symphonien, in Kammer- und Klaviermusik, in vaterländischen Festspielen, Chören und in 170 Liedern mit Klavierbegleitung hat der Solothurner Meister ein Achtung gebietendes Lebenswerk hinterlassen. Als überzeugter Verfechter der Tonalität hat Flury sich von jeglicher Modeströmung ferngehalten. Er wurde in seiner Kompositionsweise von Richard Strauß, Franz Lehár, von Hermann Suter, sogar von Arthur Honegger, der in ganz andere Richtung weist, verstanden und bestärkt, den für richtig empfundenen Weg zu verfolgen. — Flury hat Tradition nicht als Nachahmung verstanden. Die Erfindungsmöglichkeiten, welche uns durch die sieben Grundtöne gegeben sind, sind seiner Meinung nach keineswegs erschöpft. Die klassischen Formen von Sonate, Rondo, Lied, und Passacaglia, um nur einige zu nennen, sind wie Maße, die sich nicht abnützen und die keineswegs verbraucht sind. Oder gibt uns die Musik der letzten dreißig Jahre bessern Ersatz dafür? — Flurys Musik ist vom Grundgedanken des Harmonischen erfüllt und von der Idee beseelt, daß Ohr und Augen auf das Schöne ausgerichtet sein sollten. Als naturverbundener Künstler suchte er in Feld, Wald und Gebirge Anregung. Die Verherrlichung seiner Heimat war ihm Zielsetzung und Erfüllung. Er war einer unserer Schweizer Lyriker.»

Das markante Gesicht des Musikers Richard Flury wird man nicht so leicht vergessen können. Mit besonderer Freude wird man in seinen «Lebenserinnerungen» (Habegger, Derendingen, 1950) immer wieder die den Liebhaberorchestern von Solothurn, Biberist und Gerlafingen gewidmeten Kapitel lesen, wo soviel Schönes, Gutes und Beherzigenswertes über das Liebhabermusizieren aus-

gesagt wird. Richard Flury war Ehrenveteran des Eidgenössischen Orchesterverbandes. Um unsere Sache hat sich der Verstorbene in höchstem Maße verdient gemacht. Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

Le 24 décembre 1967, Richard Flury, le compositeur soleurois bien connu, décéda dans sa 72^e année après une courte et grave maladie. La triste nouvelle causa une vive douleur au sein de la Société fédérale des orchestres où le défunt était apprécié en tant que compositeur, chef d'orchestre, violoniste et pédagogue.

Né le 26 mars 1896 à Biberist, Richard Flury grandit dans un milieu mélomane. Il reçut très tôt des leçons de violon et pratiqua son instrument dans l'Orchestre de Biberist dont son père, Adolf Flury, fut l'un des fondateurs et la cheville ouvrière. Après avoir obtenu son certificat de maturité au gymnase de Soleure, Richard Flury fit des études de philosophie, d'histoire de l'art et de musicologie aux universités de Bâle, de Berne et de Genève. Il étudia en même temps la musique pratique aux conservatoires de ces villes et de Vienne. A Genève, il fut élève de Joseph Lauber. De 1923 à 1926, Flury dirigea l'Orchestre académique, à Zurich, et le Choeur mixte «Harmonie», à Berne. De 1920 à 1961, il se distingua à Soleure comme professeur de musique, d'abord à l'Ecole de musique de la ville et, dès 1930, à l'Ecole cantonale.

Richard Flury était un compositeur de talent. Son oeuvre comprend cinq opéras, cinq symphonies, de la musique de chambre et de piano, des festivals patriotiques, des chœurs et 170 lieder avec accompagnement de piano. A l'instar d'Othmar Schoeck, il ne transgressa jamais les limites de la tonalité dans sa manière d'écrire.

Musicien de valeur qui fréquentait les sommités du monde musical, Richard Flury était en même temps un fin connaisseur des orchestres d'amateurs dont il savait toujours apprécier et mettre en relief le côté très positif. Tout jeune garçon, il fit ses premières armes dans l'Orchestre de Biberist. De 1919 à 1949, il dirigera l'Orchestre de Soleure où il collaborera avec les premiers solistes suisses et étrangers. Et sa dernière étape, ce fut l'Orchestre de Gerlafingen avec lequel il donna encore un concert pas plus tard que le 29 octobre 1967. C'est toujours avec plaisir qu'on lira et relira les pages qu'il a consacrées, dans ses «Lebenserinnerungen», à ces trois orchestres d'amateurs.

Richard Flury était vétéran d'honneur de la Société fédérale des orchestres. Il a bien mérité de la cause de l'amateurisme. Nous en saurons toujours gré à ce distingué musicien dont nous garderons un souvenir ému. *Ed. M. F.*